

Kamerun zwar unabhängig, aber unbefriedet

Am 1. Januar hat der schwarze Regierungschef Ahmadou Ahidjo in der Hauptstadt Yaounde (dem deutschen Jaunde), umgeben von Delegationen aus 60 fremden Ländern, die Unabhängigkeit der Republik Kamerun feierlich ausgerufen. Als lebendige Symbole standen dabei rechts und links von ihm der Vertreter Frankreichs, Minister Jacques Lecoq und der Generalsekretär der UNO, Hammarskjöld. Denn Kamerun war bis dahin ein von Frankreich verwaltetes, der UNO unterstelltes Treuhandgebiet gewesen. Heute nun ist es der elfte unabhängige Staat Afrikas.

Aber die Festlichkeiten, mit denen das für die Zukunft Kameruns entscheidende Ereignis eingeraht war, und die rauschende Freudefeier hätten sein sollen, waren entweder abgesagt oder gleichen traurigen Totenfeiern. Ein widriges Schicksal umdüsterte die Geburt der Unabhängigkeit. Seit fünf Jahren herrscht im Lande giftiger Haß und blutiger Aufbruch. Die Union des populations du Cameroun (UPC) hat die Fahne der Rebellion entfaltet, der schon zahlreiche, meist schwarze Menschen zum Opfer gefallen sind. Sie hat in aufständischen Banden volkreichen u. kriegerischen Stammes der Bamileke willkommene Bundesgenossen gefunden. Es ist heute, wo Kamerun ein selbständiger Staat ist, ein Bürgerkrieg, der wütet, ein Kampf Schwarzer, welcher mitunter auch einigen Weißen das Leben kostet.

Am 30. Dezember gab es in der Hafenstadt Douala, dem Handels- und Wirtschaftszentrum des Landes 34 Tote, darunter 3 Europäer und 25 schwarze Insurgenten. Und in der Silvesternacht wurden in der Regierungstadt Yaounde 5 Schwarze getötet. Ueber zwanzig französische Zivilisten sind in den letzten sechs Monaten ermordet worden. Das übersteigt die Gesamtzahl der von den Kikuyu in Kenia während des sogenannten Mau-Mau-Aufstandes gemordeten britischen Siedler. Amtlicherseits wird die Zahl der von den Ordnungstruppen getöteten Rebellen nicht bekanntgegeben. Im ausgezeichneten und glaubwürdigen Londoner Sonntagsblatt "The Observer" hat dessen Spezialist für Commonwealth-Fragen, Colin Legum, der vor kurzem in Kamerun persönlich Erkundigungen eingebracht hat, am letzten 13. Dezember geschrieben, in den nächstvergangenen sechs Monaten habe die Zahl der getöteten Aufständischen monatlich mindestens 50 betragen. Und die Zahl der von den Sicherheitskräften seit fünf Jahren niedergeschossenen Aufhänger stelle sich, klein gerechnet auf wenigstens 3000, liege aber wahrscheinlich über 5000. Die Sache ist demnach furchtbar ernst, und ihr Ende ist vorläufig noch nicht abzusehen. Sie zeigt ohne Zweifel nicht Gutes an für die Zukunft.

Rückblick auf die Vergangenheit

Von dem allem hätte sich gewiß der portugiesische Infant (Prinz) Heinrich der Seefahrer nichts träumen lassen, als er im 15. Jahrhundert so weitsichtig und tatkräftig die Erschließung des Erdballs und die Grundlegung der modernen Schifffahrt betrieb. Aber er und seinesgleichen in Portugal verfolgten noch andere Ziele. Sie wollten den Islam, der die Kreuzzüge siegreich überstanden hatte, von der Flanke und von hinten treffen, indem sie ihm sein Monopol des Ost-Westhandels entzogen. Sie wollten in Afrika und besonders in den märchenhaften Gewürzländern Ostasiens den Ungläubigen das kommerzielle Handwerk legen. Aber das konnte nur auf dem Seewege geschehen, der noch völlig unerforscht war.

Zunächst suchte Heinrich der Seefahrer an der westafrikanischen Küste bis Guinea vorzudringen, damals Ausgangspunkt zahlreicher muslimischer Handelskaravannen. Von dort aus sollte dann dem Islam fürs erste das Monopol des Handels mit Innafrika weggenommen werden. Aber es gab da eine bis dahin überwindliche Schwierigkeit, weil kein europäischer Seemann über das Kap Bojador (heute südlich Marokkos, am

Küstenrand der spanischen Kolonie Rio de Oro) hinausfahren wollte. Es bestand nämlich der unausrottbare Aberglaube, daß derjenige, der weiter nach Süden gehe, schwarz würde wie die Neger. Schließlich aber, nach dreizehn mißlungenen Versuchen, konnte 1434 eine portugiesische Flotille über die wie der Tod gefürchtete Stelle hinausgelangen und die Küste von Guinea erreichen. Kurz hernach stießen portugiesische Seefahrer bis zum Äquator vor. Der Seeweg nach dem Kap der Guten Hoffnung an der Südspitze Afrikas und von da nach Indien, dem großen Stapelplatz des Gewürzhandels, war in den Bereich des Möglichen gerückt.

Fernando Poo heißt die seit 1774 spanische Insel, die vor der Küste Kameruns liegt. Sie trägt den Namen des portugiesischen Seefahrers Fernao do Poo, der zwischen 1469 und 1486 die Insel und das benachbarte Küstengebiet erforschte. Als er in das Mündungsdelta des Wouri (Fluß Kameruns) eindrang, war er verwundert über die Menge der darin herumwimmelnden Schalentiere. Deshalb nannte er das Gewässer „Rio de los cameronos“, das heißt Krabbenfluß. Aus dieser malerischen Bezeichnung entstand 1884, als der deutsche Afrikaforscher Gustav Nachtigal den Grund zur deutschen Schutzherrschaft über das anstoßende Land legte, der geographische Name Kamerun den die Franzosen in Kamerun umwandelten. Denn nach dem 1. Weltkrieg kam die deutsche Kolonie Kamerun unter die Oberhoheit des Völkerbundes, der sie unter Frankreich und Großbritannien als Mandatsgebiete aufteilte. Daraus sind nach dem 2. Weltkrieg Treuhandgebiete der UNO geworden. Sie sollten gemäß der UNO-Charta schrittweise der Selbstregierung zugeführt werden. Frankreich hat diesen Auftrag gewissenhaft und zur Zufriedenheit der Treuhandkommission der UNO ausgeführt. Der betreffende Ausschuß hat am 13. März 1959 mit 56 gegen 9 Stimmen bei 16 Enthaltungen dem Ersuchen Frankreichs und der autonomen Regierung Kameruns auf Aufhebung der Treuhandschaft am 1. Januar 1960 stattgegeben. Anderntags wurde die gleiche Entschliebung auch von der UNO-Vollversammlung mit einem ähnlichen Stimmverhältnis gutgeheißen. Bald wird auch Britisch-Kamerun seine Unabhängigkeit erlangen.

Wirtschaftlich kaum erschlossen

Frankreich hatte bei der Teilung des am Äquator liegenden Kameruns das weitaus größte Stück bekommen: 418 215 Quadratkilometer (beinahe der Flächeninhalt Frankreichs) mit rund drei Millionen Einwohnern. Die weite Bevölkerung umfaßt etwa 13 000 Menschen, zumeist natürlich Franzosen. Von den Eingeborenen leben 85 Prozent von der Landwirtschaft. Arbeiter nach unsern europäischen Begriffen gibt es kaum 200 000, und erst ungefähr 100 000 Einheimische haben sich über das allgemeine, noch tief liegende Bildungsniveau emporgearbeitet. Immerhin kann schon nahezu ein Drittel der Bevölkerung lesen und schreiben, was mehr ist, als andere Negerstaaten aufzuweisen haben.

Aber auch in Kamerun ist die Landwirtschaft noch sehr rückständig, die Industrie noch unentwickelt, und für die Bodenschätze hat das Interesse und die Erforschung erst begonnen. Das größte gewerbliche Unternehmen sind die 1957 vom Konzern Péchiney et Ugine in Gang gesetzten Aluminiumwerke von Edea, am Flusse Sanaga. Dort wurde — ein historisches Datum! — am 1. Februar 1957 der erste Aluminiumbarren auf afrikanischem Boden gegossen. Edea könnte heute mit seiner Jahresproduktion von 45 000 Tonnen den gesamten Aluminiumkonsum Frankreichs decken, wenn nicht schon die Erzeugnismenge der größten Gießerei Frankreichs in Saint-Jean-de-Maurienne (Savoie) dazu hinreichte. Aluminium wird ein Hauptprodukt Afrikas werden. In seinen Gesteinskosten steht der Elektrizitätspreis oben. Afrika kann den billigen Strom der Welt liefern, von deren hydraulischen Vorräten es

26,6 Prozent besitzt, die erst zu 3 Prozent ausgenutzt werden.

Ein anderer Reichtum Kameruns sind seine Tropenhölzer, die besonders in Deutschland sehr gesucht sind. Im Küstengebiet des Landes fallen alljährlich ganz beträchtliche Regenmassen, die den dichten Urwald speisen, der unweit des Atlantik anhebt und breit in das ferner liegende Hochland aufsteigt. Die edelste und begehrteste der darin gewonnenen Holzsorten ist das Azobe, das wegen seiner Härte und Unverwundbarkeit sich vortrefflich zum Bau von Hafendämmen, Eisenbahnschwellen und Deichen (in Holland) eignet. In Esaka haben deutsche Einwanderer, die Gebrüder Wetter, ein großzügiges Holzunternehmen gegründet, dem eine Konzession von 250 000 Hektar Urwald zurunde liegt. Neben Aluminium und Holzern führt Kamerun Kakao aus, Bananen (die von der Fyfe, einer Filiale der amerikanischen United Fruit in den Welthandel gebracht werden), Kaffee, Palmölen, Kautschuk und Baumwolle.

In volkswundiger Hinsicht ist, wie überall im schwarzen Afrika, die Tatsache von Wichtigkeit, daß eine Vielfalt von Stämmen, bald friedlich, bald feindlich nebeneinander leben, ohne ihrer Eigenart das mindeste vergeben zu wollen. Diese rassenmäßige Zersplitterung und Absonderung ist in Kamerun sehr stark ausgeprägt. Darum kann man gegenwärtig nicht von der Einheit Kameruns reden, wie vor ein paar Jahren auch ein damaliger Deputierter von Kamerun, Dr. Louis-Paul Aujoulat, festgestellt hat. Ähnliche Verhältnisse finden sich ja in sämtlichen schwarz-afrikanischen Ländern. Sie werden auch für den jungen Freistaat Kamerun eine Quelle mannigfacher Schwierigkeiten und Streitigkeiten sein. In Nordkamerun herrscht noch immer, mit den traditionellen Methoden eines bis in längst ausgestorbenen Feudalismus, der muslimatische Erobererstamm der Fulbe über die einst unterjochten und zumeist noch heidnischen Stämme. Eine Anzahl Duodezultane führt dort-

zulande ein archaisch-orientalisches Regiment. André Gide, der in den zwanziger Jahren Kamerun durchreiste, ist von solchen Sultanen auf pompöse Weise wie ein echter Fürst empfangen worden. Er hat uns davon in „Le retour du Tchad“ (1928) manch Possierliches erzählt. Im Süden Kameruns vermochte das Christentum (Katholizismus und Protestantismus) bei den dortigen Volksstämmen Einlaß zu finden. Im Westen hat sich der zahlreichste, körperlich kräftigste und turbulenteste Stamm der Bamileke die Vorherrschaft gesichert. 40 000 von ihnen sind allein schon in und um Douala ansässig. In dieser betriebsamsten Region des Landes hat auch die rebellische „Union des populations du Cameroun“ (UPC) ihre meisten und feurigsten Anhänger.

Unerfreuliche politische Zustände

Diese im Westen und Süden des Landes noch immer einflußreichste Bewegung ist die ursprünglich nationalistische, die stets am heftigsten die Unabhängigkeit und die Wiedervereinigung des zersplitterten Kameruns verlangt hat. Sie ist 1948 als eine Lokalsektion des von Houphouët-Boigny, dem heutigen Premierminister der Republik Elfenbeinküste, geführten „Rassemblement Démocratique Africain“ (RDA) entstanden. Dieses war damals noch mit der französischen KP verbündet, die ja seit der Liberation bis zum Mai 1947 in allen französischen Regierungen gesessen hatte. Aber 1950 trennte sich das RDA von den Kommunisten, doch ja in Kamerun weigerte sich die UPC ein Gleiches zu tun. Fünf Jahre später kam es zwischen den beiden afrikanischen Organisationen zum völligen Bruch.

Der äußerst populäre Führer und Generalsekretär der UPC war der 36jährige Friedensgerichtspräsident Ruben Um Nyobé, ein vorzüglicher Organisator, der aus der UPC die stärkste politische Partei Kameruns machte. Im Mai 1955 brach in Douala die erste blutige Emeute aus.

Empörung in Holland über antisemitische Ausschreitungen in Deutschland

Mit Zorn und Empörung reagierte die niederländische Öffentlichkeit auf die jüngsten antisemitischen Ausschreitungen in der deutschen Bundesrepublik. Dabei richtet sich die vernichtende moralische Anklage nicht in erster Linie gegen die jugendlichen Schmierfinken und auch nicht gegen die verächtlichen Dunkelmänner im Hintergrund, sondern die politische Atmosphäre in Bonn und die im Ausland schon längst unbegreiflich wohlwollende Haltung gegenüber ehemaligen Nazigrößen und Kriegsverbrechern sind in den Augen der niederländischen Öffentlichkeit vor allem für die antisemitischen Schandtaten der letzten Zeit verantwortlich.

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang eine politische Karrikatur in der großen liberalen Zeitung „Allgemeen Handelsblad“. Man sieht einen gebückt im Schweiß seines Angesichts sich mühsam fort-schleppenden Adenauer, der auf seinem Rücken einen fetten Neonazi trägt, dessen rechte Hand zum Hitlergruß erhoben ist, während er in der linken Hand einen Farbtropfen mit Pinsel hält. Der Text zu dieser Karrikatur besagt, daß es höchste Zeit ist, aufzuräumen!!!

Die niederländische Vereinigung ehemaliger politischer Gefangener, die Widerstandskämpfer aus dem zweiten Weltkrieg umfaßt, hat in einem Telegramm an den deutschen Botschafter in Den Haag ihren Abscheu über die niederträchtigen Schandtaten von Denkmälern zum Ausdruck gebracht, die für die Opfer des Naziregimes errichtet wurden, und über die Beschmutzung jüdischer Synagogen und Häuser. Die Vereinigung erklärt, daß derartige Schandtaten eine Beleidigung für jedes zivilisierte Land sind, und sie erwartet, daß die Täter

mit äußerster Strenge bestraft werden.

Eine solche Bestrafung, so heißt es in dem Telegramm weiter, sei insbesondere in Deutschland erforderlich, „wo der Wahnsinn des Rassenhasses immer noch Anhänger findet und neofaschistische Organisationen und Zeitschriften ungehindert ihre verbrecherische Aktivität fortsetzen können.“ Die Vereinigung der ehemaligen niederländischen Widerstandskämpfer fügt hinzu, das Mißtrauen gegenüber dem neuen demokratischen Deutschland könne nur beseitigt werden, wenn unverzüglich alle neofaschistischen Organisationen und Zeitschriften verboten und Nazigrößen aus dem öffentlichen Leben entfernt werden. Der deutsche Botschafter in den Niederlanden, Dr. Josef Löns, hat der Vereinigung den Empfang des Telegramms bestätigt und es nach Bonn weitergeleitet.

In den Berichten und Kommentaren der niederländischen Presse nehmen die jüngsten antisemitischen Schandtaten in Deutschland einen breiten Raum ein. In einer Korrespondenz aus Bonn des schon erwähnten „Allgemeen Handelsblad“ heißt es, die vielen ehemaligen Nazis, die auf hohen Posten (und sogar in der Regierung sitzen) seien für das politische Leben in Deutschland weitaus gefährlicher als die unverbesserten D.R.P. Die D.R.P. diene ihnen jetzt als schwarzes Schaf. Diese Partei ist schwarz, so schreibt der Korrespondent, aber sie ist es nicht allein in einer übrigen weißen Herde. Wenn der Innenminister, dessen eigene Vergangenheit nicht sauber sei, ein Verbot der D.R.P. erwäge, so sei dies zu begrüßen, aber man könne sich zu gleichen Zeit nicht des Eindruckes erwehren, das hier wiederum das eigentliche Uebel ver-

Die UPC wurde durch ein Dekret der Pariser Regierung aufgelöst und verboten; sie tauchte unter und wirkte seither als Maquis andauernd weiter. Periodisch kommt es zu mörderischen Wirren. Ruben Um Nyobé ist 1958 im Kampf erschossen worden. Sein Tod hatte eine Spaltung in der UPC zur Folge. Die rechte Flügel, der unter Führung von Mayi Matip den Terror verübte, schloß Frieden mit der Landesregierung. Der linke, stark kommunistisch durchsetzte Flügel führte den Kampf fort. Seine Führer, der mehrmals nach Moskau und Peking gereiste Dr. Félix-Rolando Moumié, Abel Kingué und Louis Ouandié, hatten sich zunächst der Britisch-Kamerun, wo sie ausgewiesen wurden, dann in Kairo, dergelassen. Heute sitzen sie in Sekou Touré, dem Regierungschef der Republik Guinea, in deren Hauptstadt Conakry. Ihr vorläufiges Hauptziel ist der Sturz der konservativen Elemente zusammen mit der mengesetzten Regierung Ahidjo.

Premierminister Ahmadou Ahidjo, ein ehemaliger Rundfunkoperteur, gehört zum feudalistischen Herrenstamm der Fulbe, die ihren Ursprung auf eine weiße Berberstamm zurückführen. Er ist Deputierter der bedeutendsten Stadt Nordkameruns, Garoua, wo er am 4. Januar die glänzendste und friedlichste Unabhängigkeitsfeier abgehalten hat. Er steht vor schweren Aufgaben. Frankreich hat ihm feierlich weitgehende Hilfe versprochen.

LUXEMBURG. Im Rahmen der Hilfsmaßnahmen zur Überwindung der Kohlenkrise beschloß die Behörde der Montan-Gemeinschaft einen Betrag von 633.000 Dollar zur Verfügung zu stellen. Davon:
Bundesrepublik. Zechen 472.000 Dollar
Belgische Zechen 91.000 Dollar
Französische Zechen 67.000 Dollar
Holländische Zechen 3.100 Dollar

Der den deutschen Unternehmen gewährte Betrag ist zurückzuzahlen.

schont zu werden drohe. An Lenkungsmaßnahmen auf diesem Gebiet habe die freie Welt keinen Bedarf.

Die angesehene Zeitung „Nieuw Rotterdamsche Courant“ schreibt in einem bitteren Unterton, die antisemitischen Ausschreitungen in Deutschland erinnerten wieder einmal daran, mit was für einem Land Holland sein Schicksal verbunden hat. Auch wenn für die Schandtaten nur eine kleine Mehrheit verantwortlich sei und die meisten Deutschen damit nicht einverstanden seien, so habe doch das deutsche Volk in einer noch sehr jungen Vergangenheit — gelinde ausgedrückt — einen furchtbaren Mangel an öffentlicher Moral bewiesen.

Die Zeitung stellt die Frage, dies nun anders geworden sei. Die Empörung über die antisemitischen Ausschreitungen echt sei oder vielmehr der Besorgnis über Reaktionen im Ausland entspringe. Das liberale Blatt ist hinsichtlich der Beantwortung dieser Frage nicht ganz beruhigt. Vor allem deshalb nicht, weil die Regierung Adenauer doch im allgemeinen nicht zur Entstehung einer öffentlichen Moral beigetragen habe. Die Beibehaltung notorischer Handlungen des alten Regimes in hohen Ämtern, die Deckung von Mißständen, die sich der Korruption schuldig gemacht hatten, die völlige Geringschätzung, die Adenauer selbst wiederholt gegenüber dem Geist der Demokratie bewies, dies alles habe nach Ansicht des holländischen Blattes bei der Öffentlichkeit eine politische Gleichgültigkeit, wenn nicht gar Zynismus erzeugt, die unmöglich ein richtiges Nährboden für einen prinzipiellen Widerstand gegen eine eventuelle Wiedergeburt der Vergangenheit sein könne.

Ma AUS

Kalte

Die Meteorologie prognostiziert für die kommende Woche erhebliche Kälte voraus.

Dienstag sind die Temperaturen über den Tag über, so an einzelnen Stellen bis zu 15 cm betrags über dem Normalwert weiterhin aber weit unter dem Durchschnitt.

Der Sonntag wird durch den Schneeeisgang auf dem Venn wieder etwas gemessen. In der Straßennetz kann also über den Schnee fahren und zu solchen Straßen führen. Die ganze Landes vom Nord bis zum Süd herrscht zwar an der Küste zu viel Schnee, die Straßen sind aber durch den Schneeeisgang gemessen.

Der den deutschen Unternehmen gewährte Betrag ist zurückzuzahlen.

Herren v. nebst B.

Fortsetzung

Hagel von Stei Schnecker ge einem halbstündigen letzten Hagel an öffentlicher Moral bewiesen.

Die Zeitung stellt die Frage, dies nun anders geworden sei. Die Empörung über die antisemitischen Ausschreitungen echt sei oder vielmehr der Besorgnis über Reaktionen im Ausland entspringe.

Das liberale Blatt ist hinsichtlich der Beantwortung dieser Frage nicht ganz beruhigt. Vor allem deshalb nicht, weil die Regierung Adenauer doch im allgemeinen nicht zur Entstehung einer öffentlichen Moral beigetragen habe.

Die Beibehaltung notorischer Handlungen des alten Regimes in hohen Ämtern, die Deckung von Mißständen, die sich der Korruption schuldig gemacht hatten, die völlige Geringschätzung, die Adenauer selbst wiederholt gegenüber dem Geist der Demokratie bewies, dies alles habe nach Ansicht des holländischen Blattes bei der Öffentlichkeit eine politische Gleichgültigkeit, wenn nicht gar Zynismus erzeugt, die unmöglich ein richtiges Nährboden für einen prinzipiellen Widerstand gegen eine eventuelle Wiedergeburt der Vergangenheit sein könne.

let

wurde durch ein Dekret... Regierung aufgelöst... sie tauchte unter... als Maquis andauernd... riodisch kommt es zu... en Wirren. Ruben Um... 1958 im Kampf erschos... n. Sein Tod hatte eine... der UPC zur Folge. Der... gel, der unter Führung... Matip den Terror ver... ß Frieden mit der Lan... ag. Der linke, stark kom... durchsetzte Flügel führt... fort. Seine Führer, de... nach Moskau und Pe... iste Dr. Félix-Rolant... Abel Kingué und Ernest... hatten sich zunächst in... amerun, wo sie ausse... rden, dann in Kairo nie... a. Heute sitzen sie bei... re, dem Regierungschel... blik Guinea, in dere... Conakry. Ihr vorläufi... ziel ist der Sturz der au... ven Elementen zusam... ten Regierung Ahidjo... nister Ahmadou Ahid... maliger Rundfunkoper... rt zum feudalistischen... nm der Fulbe, die ihre... auf eine weiße Berberas... ühren. Er ist Deputierter... endsten Stadt Nordka... aroua, wo er am 4. Januar... ndste und friedlichste... gkeitsfeier abgehalten... ht vor schweren Aufga... reich hat ihm feierlich... de Hilfe versprochen.

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Kaltes Winterwetter dauert an Wintergemüse wird teurer

ST. VITH. Die Metereologen sagen die kommenden Tage weiter erhebliche Kälte und Schneefälle voraus. Dienstag schneite es den Tag über, sodaß die Schneehöhe an einzelnen Stellen jetzt zu 15 cm beträgt. Die Temperatur sank weiterhin und blieb auch über weit unter dem Gefrierpunkt. In der Sonne wurden noch Schnee gemessen. Bei uns schwang die Quecksilbersäule des Thermometers zwischen 8 und 13 Grad. Die Nacht wurden sogar 16 Grad gemessen. Mittwoch früh stand das Thermometer an windgeschützter Stelle immer noch auf 13 Grad. Der östliche Teil des Stausees Robertville ist zugefroren und seiner dünnen Schneeschicht be-

Der Einbruch des Winters hat ein Anziehen der Preise für das Wintergemüse mit sich gebracht: Chicorée, Breitlauch und Rosenkohl, sowie die anderen Kohlsorten, ebenso wie Kompostfenchel und Kartoffeln wurden auf den großen Märkten in Brüssel erheblich teurer verkauft, was sich selbstverständlich noch in erhöhtem Maße auf die Kleinverkaufspreise auswirken wird.

Auch fast ganz England ist mit einer Schneedecke bedeckt. Der Straßenverkehr stockte an zahlreichen Stellen im Südosten der britischen Insel und an verschiedenen Stellen leiten gefrorene Weichen den Eisenbahnverkehr völlig lahm.

In den bayerischen Alpen, im Sauerland und im Harz erreicht die Schneehöhe mehrere Meter Stärke, sodaß gute Wintersportmöglichkeiten gegeben sind. Bei Nürnberg wurden auf einer eisblatten Straße eine Person beim Zusammenstoß eines Omnibusses mit einem Lkw getötet und 20 weitere verletzt. Besonders auf den Autobahnen kam es zu zahlreichen Reihenhungrfällen.

Erstmalig fiel auch in den schweizerischen Städten der Schnee und der Bodensee ist von Eis und Eisschollen bedeckt.

Seit vielen Jahren wurden auch Schneefälle erstmalig in den jugoslawischen Adriaahafen Rijeka gemeldet. Sogar in Neapel hat es geschneit, was als außergewöhnlich zu bezeichnen ist.

JRG. Im Rahmen der Maßnahmen zur Überwindung der Krise beschloß die Hohe Kommissar-Generalversammlung der Montan-Gemeinschaft, ein Budget von 633.000 Dollar zu stellen. Davon entfallen 472.000 Dollar auf die Zechen, 91.000 Dollar auf die Zechen, 67.000 Dollar auf die Zechen, 3.100 Dollar auf die deutschen Unternehmen. Der Betrag ist zurückzuführen auf dem Venn wurden Schneegänge eingesetzt und auf dem gesamten Straßennetz wurde gestreut. kann also überall gut durchfahren, jedoch empfiehlt es sich, auf der Schneefläche, langsam zu fahren und zu bedenken, daß auf solchen Straßen nicht ohne Bremsen kann.

auf dem Venn wurden Schneegänge eingesetzt und auf dem gesamten Straßennetz wurde gestreut. kann also überall gut durchfahren, jedoch empfiehlt es sich, auf der Schneefläche, langsam zu fahren und zu bedenken, daß auf solchen Straßen nicht ohne Bremsen kann.

Semitische Land

werden drohe. An Ab... anövern auf diesem Ge... die freie Welt keine...

esehene Zeitung „Nieuwe Courant“ schreibt mit... mieren Unterton, die anti... Ausschreitungen in... nd erinnern wieder ein... mit was für einem Lan... d sein Schicksal verbun... ch wenn für die Schand... eine kleine Mehrheit ver... h sei und die meisten... i, damit nicht einverst... , so habe doch das deut... c in einer noch sehr fr... gungenheit - gelinde au... - einen furchtbaren Man... entlicher Moral bewies... itung stellt die Frage, ob... anders geworden sei, ob... rung über die antisemit... schreitungen echt sei ode... der Besorgnis über die... en im Ausland entspring... ale Blatt ist hinsichtlich... rtwortung dieser Fragen... z beruhigt. Vor allem au... icht, weil die Regierung... doch im allgemeinen... Entstehung einer öffent... oral beigetragen habe. Die... ung notorischer Handlun... alten Regimes in hohen... die Deckung von Mitteln... die sich der Korruption... gemacht hatten, die völlig... ätzung, die Adenauer... iederholt gegenüber der... Demokratie bewies... s habe nach Ansicht de... chen Blattes bei der Oer... eine politische Gleich... i, wenn nicht gar Zynism... die unmöglich ein richt... en für einen prinzipiell... den gegen eine eventu... sburt der Vergangenheit...

Butter ab Samstag teurer Veränderte Richtpreise für zweite Januarhälfte

ST. VITH. Wie das Landwirtschaftsministerium mitteilt, wurden die Richtpreise für Butter und Milch für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1960 abgeändert. Diese Preisänderungen erfolgen im Rahmen der durch das Ministerium beschlossenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Folgen der Trockenheit im vergangenen Sommer.

Die neuen Richtpreise, die auch für den Monat Februar gültig sind, wurden wie folgt festgesetzt:

Milch mit 3,3 Prozent Fettgehalt 3,75 Fr. (unverändert). Entrahmte Milch 0,95 Fr. (bisher 1,05 Fr.) Butter 87,50 (bisher 85 Fr.).

Mitteilung der Gemeindeverwaltung Elsenborn

Elsenborn. Die Zahnklinik in der Knabenschule in Elsenborn ist seit Dienstag dem 12. Januar 1960 wieder geöffnet. Jeden Dienstag und Samstag werden jeweils von 8 bis 12 Uhr dort Sprechstunden abgehalten.

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST. VITH. Bei der 505. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kamen folgende Gewinne heraus:

Serie 7.596 Nr. 863 1 Million Fr. Serie 10.108 Nr. 894 500.000 Fr. Die anderen Obligationen dieser Serien werden a pari zurückbezahlt.

Vor der Prunksitzung von Rot-Weiß-Rot

Wenn am Sonntag abend Punkt 20 Uhr 11 die „Rot-Weiß-Rote“ Funkgarde im Saale Probst ihren Einmarsch halten wird um den närrischen Elferrat besagter K. G. „zur Bühne“ zu bringen, wird man endlich sagen können: „Jetzt geht's los!“

Wir alle hoffen für unsere Gesellschaft einen guten Erfolg und wünschen von Herzen allen unseren Gönnern, Zuhörern und Zuschauern einige vergnügte sorgenlose Stunden bei der K. G. „Rot-Weiß-Rot“

Mitteilung der Christlichen Gewerkschaft E. P. T. T. Sektion St. Vith

Die vorgesehenen Sprechstunden im Lokale Fleuster, 3. Sonntag im Februar fallen wegen der Witterung aus.

Der Vorstand

Eine Gala-Kappensitzung in Bütgenbach

BÜTGENBACH. Im Saale Wwe. Alfred Brülls veranstaltet das Karnevalskomitee Bütgenbach am kommenden Sonntag, dem 17. 1. 1960 eine Gala-Kappensitzung (Beginn 7 Uhr abends). Namhafte rheinische Karnevalisten konnten für diese empfehlenswerte Veranstaltung verpflichtet werden. Große Namen wie die Büttenrednerin Anny Werner, die obligaten weitverbreiteten „Zwei Drüje“, die die stimm- und humorgewaltigen „Jubilo-Sänger“, die „Vier Herzblättchen“ und als Clou der Sitzung „et Kuss Jakobje“. Vergessen wir aber auch nicht ein sehr lustiges Damen- und Herrenballett, eine Nummer die immer wieder und überall größte Heiterkeit auslöst.

Mit all diesen Größen und der bekannten Bütgenbacher Organisationskunst muß dieser Abend einfach zu einem sehenswürdigen Glanzstück werden.

Gemeinde THOMMEN

An den Gemeindeschulen von Thommen sind endgültig zu besetzen: 2 Lehrstellen (für Thommen und Aldringen) 1 Handarbeitslehrerin (für Maspelt und Weisten)

Bewerbungen sind mittels Einschreiben an den Herrn Bürgermeister der Gemeinde zu richten bis spätestens 26. 1. 1960. Kenntnis der deutschen und französischen Sprache ist erforderlich.

Beizufügen sind:

- 1) Geburtsurkunde 4) Zivismuszeugnis 2) Milizzeugnis 5) Ärztliches Attest 3) Abschrift der Diplome

Namens des Kollegiums:

Der Sekretär: gez. P. KARTHÄUSER Der Bürgermeister: gez. LINNERTZ

Generalversammlung des Herdbuchvereins St. Vith

ST. VITH. Die diesjährige Generalversammlung des Herdbuchvereins St. Vith findet am kommenden Dienstag (Markttag) dem 19. Januar, morgens um 10.30 Uhr im Hotel Pip-Margraff statt.

Die Tagesordnung dieser Versammlung, sowie eine kurze Vorschau bringen wir in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung.

Kaminbrand in Breitfeld

BREITFELD. Im Hause Mettlen in Breitfeld entstand am Dienstag gegen Mittag ein Kaminbrand, zu dessen Bekämpfung die Bezirksfeuerwehr von St. Vith herbeigerufen wurde. Nach zweieinhalbstündiger Arbeit hatte die Feuerwehr den vollständig verstopften Kamin aufgehauen und somit alle Gefahr beseitigt. Es entstand nur geringer Schaden.

Geschichte der Herren von Schönberg in der Eifel nebst Beiträgen zur Geschichte der Eifel

von Dr. med. Ant. Hecking

Fortsetzung

Hagel von Steinen wurde auf Schönecker geschleudert und einem halbstündigen Kampfe den die letzteren die Flucht nahen. Der Sohn des Hartard in diesem Gefechte und wurden den Schönberger Weibern in zerschnitten und den Hunnibraten vorgeworfen (1). Otto schlug den Feind bis vor Schönberg. Hier stellten sie sich wieder schlugen sich, daß die Funken den Panzern flogen. Otto suchte Gelegenheit an Hartard heranzu-

kommen und beide fochten gegeneinander. Otto spaltete dem Hartard den Helm und versetzte ihm eine Wunde in den Kopf, so daß Hartard dem Pferde die Sooren gab und eilends in sein Schloß sprengte, seine Knechte folgten ihm. Otto belagerte das Schloß bis Hartard, der fast seine ganze Mannschaft verloren hatte, dem Otto 100 Gulden versprach, wenn er friedlich abziehen wollte. Otto willigte in den Vergleich ein und zog sich nach erhaltenem Gelde auf sein Schloß zurück.

KAPITEL VI

Herren von Schönberg werden in den Lehnshand der trier'schen Erzbischöfe aufgenommen

dem 14. Jahrhundert beginnen kriegerischen von Schönberg, ungeachtet sie Vasallen des Hauses Luxemburg waren, in den Schutz der trier'schen Erzbischöfe zu gehen. Die beiden Länder Trier und Luxemburg hatten nämlich zur Zeit der Stanzperiode des Luxemburger Kaiserhauses, wo der Graf Balduin des Königs Johann des Oberen den Kursitz in Trier (1307-1354) einnahm, manche gemeinschaftliche Familien-Interessen

die auch Einfluß auf die Untertanen beider Länder hatten. Die Herren von Schönberg gelangten daher schon bald zu Balduins Zeit in den trier'schen Lehnverband. 1335 verspricht daher schon Wilhelm von Schönberg dem Erzbischof Balduin und dessen Nachfolger Treue und Beihilfe in allen Feinden. Dasselbe Versprechen gibt 1355 Cuno von Schönberg dem Erzbischof Boemond. Im J. 1374 erteilte Kaiser Karl IV. dem Erzbischof Cuno von Falkenstein sogar das „dominium directum castri

Schoenberg in Eifflia“ (Ober-Lehnseigentum).

Wir wollen nun mit dem noch geschichtlich Erhaltenen über das Geschlecht der Herren von Schönberg fortfahren.

1346 kommt Gretha von Schönberg mit Walther von Meiseburg (bei Echnernach) Herrn zu Clervaux, vermählt vor. Beide hinterließen zwei Söhne, Diederich, Herrn zu Clervaux, der 1380 noch lebte, und Wilhelm, der noch 1373 Domherr zu Cöln war.

Anna von Schönberg wurde im J. 1397 zur (11.) Äbtissin von Niederrum gewählt und starb 1413. 1365 besiegelte Johann von Schönberg, ein Bruder des jetzt folgenden Diederich, die Eheverbindung Friedrichs von Tomburg mit Kunigunde von Landskron (bei Ahrweiler). Dieser Diederich von Schönberg war bereits 1378 mit Poncetta von Landskron vermählt, wie aus folgender Urkunde erhellt: Diederich, Herr von Schönberg, Poncetta von Landskron, seine Gattin, Gerhard ihr Sohn und Johann, Herr zu Schönberg, Diederichs Bruder, verkaufen 1378 in festo St. Lamberti ihr Dorf Garten (bei Zülpich) und 150 Gulden Goldes aus ihrem Hofe Alve (Bleialf) dem Herrn Arnold von Blankenheim und Margaretha von Waldeck für 2000 Gulden. Unter vielen Ritters hat auch Johann von Steffeshausen „Knappe vom Wappen“ seinen Siegel an diesen Kaufbrief gehangen (2). Diederich starb 1397 kinderlos. 1381, 26. Mai, erklärt Johann von Schönberg, seinem Verwandten („Neven“) Richard von Daun und dessen Gemahlin Anna, 300 Florin in Gold geliehen zu haben, zu deren Sicherheit die Letzteren dem Johann den dritten Teil ihrer Revenuen zu Auwe, im Oyslin, verschreiben. Die Schwester dieses Johann, Hedwig, war mit dem reichbegüterten Simon von

Kempenich vermählt (3). Simon wurde 1345 vom Trier'schen Erzbischof Balduin mit der ganzen Burg und Veste Kempenich samt allem Zubehör belehnt. Simon und Hedwig waren 1367 schon tot nach der Urkunde, worin ihre vier Söhne im J. 1367 „die beati Petri apostoli ad vincula in capite mensis Augusti“ der Abtei Laach (der Grabstätte ihrer Eltern) eine jährliche Rente von zwei Malter Korn gaben, welche ihr Amtmann zu Esch (Kirchesch bei Mayen) zu liefern hatte zum Seelenheil ihres Vaters Simon und ihrer Mutter Hedwig. Die Hedwig hatte der Abtei Laach zur Zeit einen Teppich in Rosen gestickt, was im Tottenverzeichnis der Abtei mit folgenden Worten erwähnt ist: „XIII Kal. Sept. (20. Aug.) obiit domina Hedwig in Rosen gestickt, quae contulit nobis tapetam figuris rosarum intextam“. Ueber Simon steht in dem Verzeichnisse „Kal. Octob. (1. Oktob.) obiit Simon de Kempenich“. Beider Todesjahr ist nicht angegeben. Simon's Besitztum umfaßte 64 Herrschaften, die ihm alle lehnspflichtig waren.

Aus der Geschichte der Herren von Kempenich erfahren wir auch, daß Diederich der Gemahl der Poncetta von Landskron, zu dem Bunde der Eifler Ritter gehörte, die sich „mit den rothen Aermeln“ nannten. Dieser Bund bezweckte die Ausrottung des Fehde- und Räuberwesens der Eifel.

Vom Cochemer Stamme der Herren von Schönberg kommt 1367 ein Johann von Schönberg vor, der mit Margaretha von Ehrenburg vermählt war (4). Da die Margaretha keine Brüder hatte, so kam Johann später in den alleinigen Besitz von Ehrenburg, worin auch seine Nachkommen verblieben. So war sein Enkel, Johann der jüngere, der mit Elsa von Oberstein (a. d. Nahe)

vermählt war, noch 1413 im Besitze. Da letztere kinderlos waren, so brachte Johann's Schwester, Margaretha von Schönberg, ihrem Gemahl Kuno von Pirmont, die ehrenbürgerlichen Besitzungen zu. Die Nachkommen des obigen Johann von Schönberg kommen auch bald als Lehnsleute, bald als kurfürstliche Burgenmänner der Burg zu Treis a. d. Mosel vor. 1397 gelobte Johann von Schönberg dem Grafen Arnold von Blankenheim sich auf dessen Mahnung im Schlosse zu Blankenheim zu stellen. 1408 hatte der Jude Lazarus aus Frankfurt, in Luxemburg wohnhaft dem Johann von Schönberg 120 Flor. geliehen, wofür Arnold von Pittingen Bürgschaft leistete.

In der am 10. Mai 1456 errichteten Vereinigungs-Urkunde zwischen den Adeligen des Erzbistums mit den Städten kommt Wilhelm, Humbrecht und Friedrich von Schönberg vor, die zweifelsohne vom Cochemer Stamme waren. Ebendaher stammte Gerhard von Schönberg, der mit Engel von Waltracht vermählt war. Diese Beiden wurden 1471 vom Trier'schen Erzbischof auf Lebenszeit mit dem „Baltewinshaus“ bei Trier belehnt. Ebenso werden noch folgende Mitglieder der Familie Schönberg erwähnt: 1482 Anna von Schönberg, vermählt mit Werner von Esch, 1492 Humbrecht von Schönberg, 1507 Otto Humbrecht von Schönberg und Margaretha von Schönberg mit Ulrich von Pütlingen vermählt, 1573 Diederich von Schönberg und 1592 Simon Rudolf von Schönberg.

Otto's von Schönberg Nachkommen

Nachdem wir im Vorhergehenden Mehrere des Geschlechts der Herren von Schönberg angeführt haben, die sich theils von Cochem, theils vom Stammeschlosse aus

Die sozialen Auswirkungen der in der Presse erfolgenden Veröffentlichungen über Gerichtsaffäre

Ein interessanter Vortrag im Eupener Rotary-Club

Eupen. Im Rotary-Club Eupen-Malmedy hielt Herr Gustave Fischer, ein hervorragender Mitarbeiter beim Weltprogramm des Nationalen Rundfunk-Instituts, am vergangenen Montag mittag ein kurzes aber sehr inhaltsreiches Referat über „die sozialen Auswirkungen der in der Presse erfolgenden Veröffentlichungen über Gerichtsaffären“.

Nach kurzer Begrüßung durch Präsident, R. A. Wintgens stellte Herr Ronsse den Redner vor, dessen Eltern aus Eupen stammten, später aber nach Brüssel zogen.

Der Redner erinnerte eingangs seines Referates daran, daß er gemeinsam mit Herrn Ronsse, im Verwaltungsrat der Pater-Pire-Welt-Bewegung ist.

Die anschließend folgenden Ausführungen Herrn Fischers wollen wir wie folgt zusammenfassen.

Zu einer Zeit, wo sich so viele Leute in Belgien für die Affäre Riga interessieren, ist das Thema des Referates sehr aktuell. In Anbetracht des Erfolges den gewisse Zeitungen mit der Veröffentlichung dieser Affäre zu verzeichnen haben, fragt sich der Mensch, der gewohnt ist nicht nur über seine eigene Handlungen sondern auch über die seiner Artgenossen nachzudenken, wo dieses Interesse eines breiten Publikums für Gerichtsaffären herkommt, denn dieses auf die banale Neugier zurückzuführen wäre zu oberflächlich.

Dr. Robert Volcher, Assistent an der Universität Löwen hat beim Menschen einen ebenso unerblickbaren wie tiefen und befremdenden Geschmack für das Blut und den Tod festgestellt. Er hat bewiesen, daß die Lektüre von Kriminalgeschichten die Reaktion auf einen unbewußten Wunsch hervorrufen kann, uns von unserer eigenen zurückgedrängten Angriffslust zu befreien; der „Hold“ einer Kriminalaffäre handelt sozusagen anstelle unseres tieferen Ichs. Wir projizieren unser eigenes unbewußtes oder nicht eingeständenes Streben auf den Täter. Dr. Volcher hat auch hervorgerufen, wie die wiederholte Befriedigung solcher Wünsche durch Individuen, die zeitweilig oder allgemein ihr psychisches oder affektives Gleichgewicht verloren haben, zu einem individuellen oder sozialen Unruhefaktor, ja sogar kriminell werden können.

Was muß man nun unter diesen Voraussetzungen von der Haltung

der Presse denken, die nicht nur die einfache Neugier ihrer Leser befriedigen will, sondern darüber hinaus die Neigung für das was Dr. Volcher „das Grausame, das Kriminelle, das Anormale, das Pathologische“ nennt.

Niemand wird bestreiten, daß die weitgehende Veröffentlichung krimineller Affären gewisse psychisch physisch oder sozial zum Verbrecher prädisponierte Menschen dazu bringen kann, selbst zum Verbrecher zu werden. Jedoch sollte man nicht dramatisieren. Diese Vorwürfe gelten hauptsächlich einer gewissen Kategorie von Zeitungen, der Sensationspresse, welche gewisse auch gerne bei uns einpflanzen würden. Eine solche Presse war in Frankreich zu einer wirklichen Plage geworden. Man versuchte den durch sie angerichteten Schaden durch eine (nicht mit der Pressefreiheit in Einklang zu bringende) Einschränkung der Informationsmöglichkeiten der Journalisten zu beschränken. Da, wo diese Maßnahmen nicht vollkommen versagten, hat sich die Sensationspresse auf das, was im Auslande passiert, gestürzt. Zu gewissen Schwurgerichtsverhandlungen kamen die französischen Sonderberichterstattungen scharenweise nach Brüssel. Man sollte aber auch hier nicht übertreiben und der französischen Presse in ihrer Gesamtheit zuschreiben, was nur durch einige Pariser Blätter verbrochen wird.

Die in Frankreich getroffenen Maßnahmen sind gescheitert und dies erklärt sich aus dem starken Interesse, das, sowohl in Frankreich wie auch in Belgien, das Publikum den Gerichtsaffären entgegenbringt.

Den Umfang dieses Interesses hat ein Seminar der belgisch-luxemburgischen Vereinigung für Strafrecht unter dem Vorsitz des Richters Versele prüfen wollen und hat eine psychisch-soziologische Untersuchung veranlaßt. Eine Meinungsfrage in Gent und anderswo hat folgende Ergebnisse gezeitigt:

a) daß zwei Drittel der befragten Belgier und 90 Prozent der in Gent befragten Personen sich für die Berichte über Verbrechen und Vergeltungen, und über Strafverfolgung interessieren und daß hierbei die Zeitungen als Hauptinformationsquellen dienen.

b) daß 46 Prozent der befragten Gentler diese Informationen zuerst

c) daß 80 Prozent der Befragten den Gerichtsverhandlungen nicht beiwohnen, daß aber über 64 % dies gerne täten;

d) daß über 80 Prozent der Befragten mit ihren Bekannten über Gerichtsaffären diskutieren;

e) daß man sich im allgemeinen nicht nur für das Opfer, sondern auch — und manchmal sogar mehr — für den Täter interessiert;

f) daß man allgemein gewalttätige Handlungen vorzieht, ganz gleich ob sie gewollt sind oder nicht;

g) daß 42 Prozent der Befragten die Identität der in die Affäre hereingezeichneten Personen kennen möchten;

h) daß über die Hälfte der Befragten schon Stellung genommen haben, ehe das Urteil erfolgt ist;

i) daß 60 Prozent aller befragten Belgier eine möglichst weitgehende Unterrichtung über solche Angelegenheiten wünschen.

Im Seminar der belgisch-luxemburgischen Vereinigung für Strafrecht waren sich alle, ob Richter, Rechtsanwälte, Sozialfürsorge, Gerichtsbeamte oder Journalisten, darüber einig, daß die Information über Gerichtsangelegenheiten nützlich ist, solange sie in normalen und vernünftigen Bahnen bleibt, weil diese Berichterstattung von der Tätigkeit der Verbrecher warnt und bezüglich der Wirksamkeit der Gerichtsbarkeit beruhigt, vor bis dahin unbekanntem verbrecherischen Techniken schützt, zur Einschüchterung des Verbrechers und zur Bestrafung beiträgt, als Sicherheitsventil gegen das, was die Psychologen aggressive Impulse nennen, wirkt, vor dem Justizirrtum schützt und die Rehabilitation des Unschuldigen ermöglicht. In einem demokratischen Regime ist sie die „Bewahrerin des Volkes“.

Die richtig angewandte Gerichtsberichterstattung ist nicht nur nützlich, sie ist sogar notwendig. Und dies aus rechtlichen, psychologischen und wirtschaftlichen Erwägungen heraus.

Justizlich gesehen, wird durch die Veröffentlichung durch die Presse die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen, die Regelmäßigkeit, die Gesetzmäßigkeit und die Gerechtigkeit des Prozesses gewährleistet.

„Die öffentliche Meinung, schrieb der bekannte Rechtsanwalt Maître Garçon in der Zeitung „Le Monde“, hat das Recht ihre Vertreter zu kontrollieren. Die Türen der Gerichte müssen offenstehen und die Verhandlungen öffentlich sein. Die

räumliche Enge der Sitzungssäle gestattet es nicht allen, persönlich den Prozessen beizuwohnen, die Anwesenheit der Presse ist aber notwendig.“

Die psychologischen Gründe: Das Publikum will informiert werden, sei es aus Neugier, aus Vorliebe zum Außergewöhnlichen, aus Neugier für alles was grausam, kriminell, anormal oder pathologisch ist.

Die wirtschaftlichen Gründe: Die Zeitungen sind geschäftliche Unternehmen. Selbst wenn sie philosophischen und politischen Idealen dienen, können sie nicht die Wünsche ihrer Leser ignorieren, weil sie sonst ihre Leserschaft verlieren würden.

Dies ist in Wirklichkeit der Knoten des Problems. Denn es besteht ein weltweiter Unterschied zwischen der Verpflichtung zur Information und der systematischen Ausbeutung zu gewinnstüchtigen Zwecken der Neugier des Mannes auf der Straße, seiner Vorliebe für das Außergewöhnliche, seiner Neigung zum Grausamen, Verbrecherischen, Anormalen und Pathologischen. Die Journalisten haben diesen Unterschied oft zuerst erkannt und neben ihrer Berufstechnik haben sie, beispielsweise in Großbritannien und Frankreich, besondere Berufsverpflichtungen ausgearbeitet, die bezwecken sollen, die Würde ihres Berufes zu wahren und unangebrachte Angriffe auf die Persönlichkeit und das Privatleben der Angeschuldigten und Angeklagten zu unterbinden. Wenn ihre Anstrengungen nicht immer zum Erfolg geführt haben, so waren sie jedenfalls in Belgien die ersten (und zwar war es die Vereinigung der Brüsseler Gerichts- und Journalisten) die Idee einer Organisation der Beziehungen zwischen Richtern und Journalisten aufzubringen und so das System unserer gerichtlichen Information zu verbessern.

So ist auch innerhalb des bereits genannten Seminars bei der belgisch-luxemburgischen Vereinigung für Strafrecht eine Formel einer solchen Zusammenarbeit gefunden worden. Sie sieht im Wesentlichen die Schaffung einer Stelle für „Public relations“ im Justizpalast vor, die ausschließlich den Richtern und den Berichterstattern zur Verfügung steht. Falls der allgemeine belgische Presseverband diese Vorschläge annimmt und falls andererseits Gerichte und Gefängnisverwaltungen einsehen, daß sie diese Zusammenarbeit mit geeigneten

Journalisten nicht ablehnen, dann würde sich hieraus ein besseres Verhältnis ergeben, wobei wohlverstandene Gerichtsberichterstattung nur profitieren kann.

Präsident Wintgens dankte beiläufig den Redner für seinen ganz hervorragenden aufschlußreichen Ausführungen, betonte, daß die Pressefreiheit angetastet werden darf, daß die Presse sich aber als Gegenüber freiwillig gewisse Grenzen legen müsse. Auch wenn ein Kläger freigesprochen wird, die Presse dies genügend belegen.

Es folgte noch eine kurze Ansprache über einige Aspekte von Herrn Fischer berührten blème.

MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG

Veranstaltungen 1960 des A. M. C. St. Vith

In der reich besuchten Monatsversammlung der vergangenen Woche wurden nachstehende Veranstaltungen für 1960 festgelegt:

- 1.) 12 Stunden Regelmäßigkeit durch die Ostkantone organisiert in Gemeinschaft mit R. L. M. O. A., Aywaille. A. M. C. Houffalize. — Standort in St. Vith.
- 2.) Wiesenrennen für Moped organisiert durch den AMC. St. Vith in Malmedy im Mai. Genaueres wird noch bekanntgegeben.
- 3.) Fahrzeugsegnung u. Verleih in St. Vith am 26. 6. 1960.
- 4.) Raketenrallye im Juli. Genaueres Datum liegt noch nicht fest.
- 5.) Herbststrallye im September. Genaueres Datum liegt noch nicht fest.
- 6.) Ausflug am 1. Sonntag im Oktober.

Desweiteren wird im Laufe der Saison wahrscheinlich auch eine Fahrt um den Wanderpolek bei dem A. M. C. H. A. Stavelot stattfinden, sowie eventuell ein 2-tägiges Rennen in St. Vith im Herbst.

Zu den gegebenen Daten sind nähere Einzelheiten durch die Presse bekanntzugeben.

Die am 1. Mittwoch eines Monats stattfindende Versammlung ist zugänglich für sämtliche Mitglieder. Wir bitten dabei Interessenten um rege Beteiligung an diesen Versammlungen.

Der Vorstand

nach auswärts verzweigt haben, so wollen wir jetzt wieder mit dem am Ende des V. Kapitels verlassenen Schloßbewohner Otto von Schönberg fortfahren.

Otto hatte nach Delisier drei Söhne, wovon Philipp sein Nachfolger auf dem Schlosse wurde. Im J. 1380 geriet Philipp mit Edmund von Engelsdorf, Herrn zu Reuland, in Fehde, nahm denselben im Reulander Schlosse gefangen und zwang ihn 120 Tournois zu zahlen (5). Ueber Philipp's Nachkommen ist uns nichts erhalten. Seine Schwester Elsa (Elisabeth) wird als Erbin eines Theiles des Schloßgutes angeführt. Sie wurde gegen 1380 die Gemahlin des Johann von Schleiden, Herrn zu Jünkerath, der sich von nun an auch Herr von Schönberg nannte. Johann war der älteste Sohn des Friedrich von Schleiden, Herrn zu Jünkerath, den der Vater als Erstgeborenen bei der Theilung bevorzugt hatte. Dies erregte bei Johann's Bruder, Konrad, Feindschaft, welche auch zeitweilig zwischen beiden Brüdern bestehen blieb. Johann zeugte mit der Elsa drei Kinder, Johann den jüngeren, Diederich und eine Tochter Beatrix. Letztere wurde 1411 die Gemahlin des Robin von Sassenheim. Johann der jüngere und Diederich blieben beim Vater auf dem Schlosse. Dieselben theilten aber nicht die Feindschaft, die ihr Vater mit seinem Bruder Konrad hatte, sondern als sie 1404 großjährig waren, errichteten sie im selben Jahre eine Urkunde, worin sie versprachen, nach dem Tode ihres Vaters ihm im Oheim Konrad das halbe Schloß Jünkerath wieder einzuräumen. Konrad starb jedoch bald nach 1404, so daß die Schenkung unterbleiben konnte. Ihr Vater, Johann der ältere, geriet schon 1392 in Fehde mit dem trier'schen

Erzbischofe Werner von Falkenstein, der sofort das Schloß Schönberg belagerte und es auch gewann. Diese Fehde scheint Johann, als Vogt der Abtei Prüm durch sein fortwährendes Belästigen der abtheilichen Unterthanen verursacht zu haben, denn der Erzbischof versah laut Urkunde am 6. März 1392 zu Wittlich ausgestellt, dem Abte Diederich sechshundert Gulden für den dreijährigen Enthalte des Schlosses Schönberg. Dessenungeachtet geriet Johann von Schönberg schon im folgenden Jahre 1393 wieder mit dem Abte Diederich in Streit, dessen Folge die Eroberung des Schlosses durch den Abt war. Der Abt mußte aber auch jetzt dem Erzbischofe Werner wieder versprechen sich drei Jahre der Burg Schönberg zu enthalten. Nach dem Tode des Abtes Diederich von Kerpen wurde ein Verwandter des Johann nämlich Friedrich von Schleiden, Abt, und das Verhältnis schien sich zu bessern. Friedrich belehnte nämlich den Johann 1404 mit Schönberg. Einen Theil von Schönberg scheint aber der Erzbischof behalten zu haben, denn im J. 1414 ernannte er den Ritter Claessen Huyst von Ulmen zum Amtmanne des trier'schen Theiles der Veste Schönberg im Oising. In demselben Jahre, am 22. Mai, schloß der Erzbischof Werner einen Burgfrieden mit Johann für das Schloß und die Vorburg.

Im Jahre 1415 schloß Johann mit dem Erzbischofe von Köln, mit dem er auch in Fehde gewesen, Sühne und Vergleich wegen Belagerung der Burg Schönberg und des Besitzes derselben. In demselben Jahre, am 17. April, stellte Johann einen Revers gegen Erzbischof Werner in Trier aus, in welchem er bekannte, daß ihm der Erzbischof das Schloß Schönberg abgenommen und nur auf Lebenszeit ein Haus mit

einem Stalle und den halben Theil der Burg mit allen dazu gehörenden Renten und Rechten übergeben habe. Im Jahre 1427 wurde Wilhelm von Orley zum Amtmanne des trier'schen Theiles der Veste Schönberg ernannt. Das Todesjahr des Johann der Elsa ist nicht bekannt; jedoch lebten beide noch nach den Clervaux'schen Archiven im J. 1413. Deren Sohn Dietrich starb 1410 ohne Nachkommen, so daß dessen Bruder Johann der jüngere als einziger und letzter Schloßbesitzer verblieb. Er war zweimal vermählt. In erster Ehe mit der Wtw. Diederich von Gymnich, die ihm zwei Stiefsöhne, Friedrich und Johann zubrachte. Er hatte mit der Wtw. von Gymnich keine Kinder. Dasselbe starb gegen 1432, worauf Johann gegen 1433 eine zweite Ehe mit der Raugräfin Anna einging und hierauf bald gestorben zu sein scheint, denn 1435 findet sich Anna mit Friedrich von Zweibrücken vermählt.

Johann der jüngere scheint auch, wie sein Vater, mit den Erzbischöfen und Äbten in Fehde gelebt zu haben, denn er starb gegen 1434

KAPITEL VII

Schönberg unter kurfürstlicher Herrschaft von 1435-1794

Kaum hatte Kurfürst Raban von Helmstatt Besitz von Schönberg genommen, so mußte er dasselbe schon für eine Summe Geldes verpfänden. Die Veranlassung dazu war folgende: Nach dem Tode des Erzbischofs Otto von Ziegenhain 1430 wählte ein Theil des Domkapitels den kölnischen Domprobst Ulrich von Manderscheid, der andere den Jakob von Sirk. Der mächtige Graf Ruprecht V. von Virneburg nahm Partei für Ulrich, be-

im Banne und wurde in ungeweihter Erde zu Coblenz begraben. Diese Schande wollten seine Stiefsöhne, die Gebrüder von Gymnich, nicht auf ihrem Stiefvater ruhen lassen. Der eine derselben, Johann von Gymnich, warb sich Anhang an Johann von der Mark, dem Fürsten von Schöneck und dem Georg von Bach und alle stellten sich 1441 zur Fehde gegen den trier'schen Erzbischof Jakob von Sirk, der den Bann nicht lösen wollte. Beide in Fehde stehende Theile wählten endlich den Grafen von Mörs und Saarwerden zum Schiedsrichter, welcher nun entschied, daß es dem Johann frei stehen sollte, den Leichnam seines Stiefvaters auszugraben, außerhalb Coblenz führen und in geweihter Erde begraben zu lassen. (Honth. hist. trev.)

Nach dem Tode dieses letzten Schloßbewohners Johann des jüngeren von Schönberg, zog der damalige trier'sche Kurfürst, Raban von Helmstatt, die ganze Herrschaft Schönberg als verfallenes Mannlehn ein, welche nun auch von da an bis 1794 unter kurfürstlicher Verwaltung blieb.

gleitete denselben sogar mit einem ansehnlichen Gefolge nach Rom zum Papste Martin V., um die Bestätigung der erzbischöflichen Würde für denselben zu erbitten. Der Papst genehmigte jedoch keinen der zwei Gewählten, sondern ernannte den Raban von Helmstatt zum Erzbischof. Graf Ruprecht suchte nun unter Verwüßung des Landes die Feuer und Schwert den Ulrich nahe fünf Jahre lang mit Gewalt im Besitze des Bisthums zu erhal-

ten und belagerte sogar die Trier. Ulrich wählte sich auch so fest im Besitze, daß er Münzen prägen ließ. Zu allen Wirren kam nun noch, daß die Diözese vier Jahre lang nicht allgemeinen Kirchenbanne blieb. Endlich suchte Raban dem Verderben des Landes ein Ende zu machen, den Grafen Virneburg durch Geld zum Frieden zu gewinnen. Zu diesem Zweck verpfändete Raban, Geldman halber, dem Grafen Ruprecht Virneburg seine vier Herrschaften Kempenich, Daun, Schöneck und Schönberg, jede für eine bestimmte Summe. Die Summe, die Schönberg behaftete, betrug 500 Gulden.

wird fortgesetzt

(1) Hartard's Sohn kann dies gewesen sein, denn Hartard war mit Marg. von Falkenburg verheiratet und ohnehin hätte er damals noch keinen erwachsenen Sohn haben können, denn stand Hartard selbst noch unter Vormundschaft des Diederich Brandenburg. Hartard wurde bei Belagerung des Schlosses clair getötet.

(2) Die Ritter jener Zeit waren alle schreibensunerfahren. Zu glaubigung der Akten oder Urkunden drückten sie statt Unterschriften das Wappen ihres Siegels auf.

(3) Die alte Burg Kempenich im Kreise Adenau. Schon kommt ein Richwinus de Kempenich vor.

(4) Ehrenburg, castrum superius lag am Ehrbach bei Cochem.

(5) Nachdem der uralte Stamm Arnold von Reuland gestorben war, übergab König Wenzel, Herzog Luxemburg, das Erbkönigthum Edmund von Engelsdorf die Herrschaft Reuland zu Lehn.

MÜHLHAUSEN
Erstaunen der elsässischen Oreste bei einem Tag von 7 Grad Storch den Köpfe schließlich der. Als Genieffangen wollt sich in die Lüftlicher Richt

PARIS. Untdrang fand in galerie Charpeung von übernd Skulpture das Hilfswerk Opfer der St von Malpasse ind. 2 Gemälten 150 000 Francs, ein Ge 128 000 neuell von Dunc 52 000 n. Fr., e all 45 000 neu

PARIS. Mit einer Pariser K... des Nob... ward... ward.

PARIS. In Paiger Algerier geschüssen von ei der Straße v Der Verletzte v Desports in Dem Mörder ge

BOURG-ENZig Meter hohe Wasserturm stü Südost-Franke fünf Arbeiter u renen auf der Ste gen sich sel

LONDON. GVerstopfung de at der britische Ron Ledger befunden: die zung der öffent tel. Ledger den an, seiner Ide esetzesvorschr damit begrün terwirklichung

FRA

Ich reiste ab, inden zu habern. Und in Iann doch kenamlich einechreiberin, der. Auf meine A einen Brief, wohlbekannt. Aber der N mich doch. S Angebot. Es wa aus dem klein wandt die Abr Schrift, ich über ch verlebte m as schöne, stille obte mich mit ber noch zur re chlecht und fal ein Verhältnis. les.

Ingrid seufzte leicht aber war e ich. Ich habe h gerfrische ein l un tregisches G te dir, sie war rwar ähnlich w ern, dem sie w aber was hast „Nichts! Wie st sie dunkel

Verkehrsaffären

Wintgens dankte... Wünsche den Redner... Verhältnis ergeben...

olgte noch eine kurze... über einige Aspekte...

TEILUNGEN DER VEREINE

Veranstaltungen 1960

des A. M. C. St. Vith

reich besuchten Monate... der vergangenen... nachstehende Veranstaltungen...

Lesenrennen für Moped... durch den AMC St. Vith... im Mai. Genaues...

weiteren wird im Laufe... wahrscheinlich auch... den Wanderpokal...

am 1. Mittwoch eines... stattfindende Versammlung... für sämtliche...

Der Vorstand...

nd belagerte sogar die... Ulrich wählte sich... so fest im Besitz...

Endlich suchte Raban... Verdrüben des Landes... zu machen, den Grafen...

swinnen. Zu diesem Zweck... änderte Raban, Geldmann... dem Grafen Ruprecht...

wird fortgesetzt...

Hartard's Sohn kann dies... sein, denn Hartard's... farg, von Falkenburg...

haben können, denn... Hartard selbst noch unter... undschaft des Dietrich...

schöne, stille Geschöpf... verlobte mich mit ihr. Ich... über noch zur rechten...

Ingrid seufzte: „Du Armer!... war es ein Mißverständnis... Ich habe hier in meiner...

„Nichts! Wie heißt die Dame?... ist sie dunkel...“

Bunte Chronik aus aller Welt

MÖHLHAUSEN. Zum riesigen... Erstaunen der Bewohner... oberelsässischen Ortes...

PARIS. Unter einem Riesenan... rang fand in der Pariser Kunst... lerie Charpentier die Versteigerung...

PARIS. Michel Gallimard ist in... einer Pariser Klinik an den Folgen... des Verkehrsunfalls gestorben...

PARIS. In Paris wurde ein 22jäh... riger Algerier mit drei Revolver... schüssen von einem Landsmann...

BOURG-EN-BRESSE. Ein vierz... zig Meter hohes Gerüst an einem... Wasserturm stürzte in Chevoix...

LONDON. Gegen die wachsende... Verstopfung des Straßenverkehrs... hat die britische Labourabgeordnete...

ROM. Die italienische Polizei... fahndet fieberhaft nach einem Irr... sinnigen, der sich auf einer Bau...

NEAPEL. Ueber 20.000 Bewohner... Neapels sind an der „kalten Grippe“... erkrankt, wie man die gegenwärtige...

VERONA. Ein Dutzend, von star... kem unterirdischen Grollen beglei... tete Erdstöße wurden im Gebiet...

BOZEN. Zahlreiche Gemen, die... durch den Schnee in den Dolomiten... blockiert sind, wurden von zwei...

CHERBURG. Ein Fischkutter des... normannischen Hafens Saint Vanst... La Hogue ist mit neun Mann Besat...

LONDON. Die an Leni Riefen... stahl ergangene Einladung für ein... en Vortrag bei kommenden Früh...

LAUSANNE. Sein Sohn Jacques... Piccard sei zusammen mit dem ameri... kanischen Marineleutnant...

INNBRUCK. Eine heftige Explo... sion hat die chemische Fabrik von... Schaffenu, bei Langkampfen, teil...

STOCKHOLM. Der Raketen-Spez... ialist Werner von Braun teilte mit... daß er am 11. Internationalen...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

NEAPEL. Ueber 20.000 Bewohner... Neapels sind an der „kalten Grippe“... erkrankt, wie man die gegenwärtige...

VERONA. Ein Dutzend, von star... kem unterirdischen Grollen beglei... tete Erdstöße wurden im Gebiet...

BOZEN. Zahlreiche Gemen, die... durch den Schnee in den Dolomiten... blockiert sind, wurden von zwei...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

DAMASKUS. Fünf Personen... fanden den Tod und Dutzende... Häuser stürzten als Folge der...

TEL AVIV. Mit der Hälfte sei... ner Nase in der Tasche stürzte ein... Bewohner von Kfar Janah ins Kran...

MONTREAL. Eine scharfe Käl... tewelle ließ in den Vorstädten der... kanadischen Stadt Timmins, im...

NEW ORLEANS. Der demokrati... sche Kandidat Jimmie Davies wur... de als Nachfolger von Earl Long...

KANSAS CITY. Ganz nach Hol... lywood-Rezept drangen vier mas... kierte Banditen in ein Haus in...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

WABASHA. (Minnesota). Die 16... jährige Darlene Brueske wurde... nach dem von ihr begangenen...

NEW YORK. Charles Willis, der... 56jährige Portokassenverwalter... einer großen New Yorker Börsen...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

STOCKHOLM. 500 Traktoren... und Schneepflüge wurden in der... schwedischen Hauptstadt eingesetzt...

TRONDHEIM. Norwegen erlebt... innerhalb kurzer Zeit sein zweites... Aschenbrödelmärchen. Nachdem...

Der Zeitungsroman AE (Inn. A Sieber) FRAU INGRIDS EHE EIN WIENER ROMAN VON HEDWIG TEICHMANN.

Fortsetzung... „Ach, du interessierst dich ja... nicht für meine Gäste. Also der... war schrecklich mißtraurig, quälte...

wird so neugierig sein! Der Name... ist übrigens ganz gleichgültig. Nun... muß ich aber gehen. Es war wun...

Als Ingrid ihn verlassen hatte... ging er noch lange auf und ab. Die... Vergangenheit war lebendig...

Am anderen Morgen fuhr er... in die nächste Stadt, um einige... Besorgungen zu machen und Wald...

Er setzte sich still in den... noch einsamen Gasthausgarten. Ein... paar geleerte Gläser standen auf...

gen umsummten begierig die Reste... Der Wind blätterte in den dünnen... Tageszeitungen, die einsam heru...

Durstig trank er ein Glas des... kalten Bieres. Dann zog er sein... Notizbuch hervor und begann ein...

Die drei ließen sich ganz in... seiner Nähe nieder. Der Leutnant... und Frau Kapitän Wilsen kehrten...

Er setzte sich still in den... noch einsamen Gasthausgarten. Ein... paar geleerte Gläser standen auf...

Fortsetzung folgt



ZU EINEM FESTEN BESTANDEIL UNSERER GARDEROBE ist das Winterkostüm geworden. Mit einer modischen hüftlangen Jacke und großen, aufgesetzten Taschen präsentiert sich das Modell links. — Den modischen Chic der gesüßten Kostümjacke rechts macht der große, über die Schultern reichende Kragen aus.

Haus- und Berufsfrau zu sein

Der Notizblock, ein treuer Begleiter

Sehr viele Frauen brennen wie eine Kerze an zwei Enden. Sie füllen zwei Lebensräume zugleich aus: sind Hausfrau und „Berufsfrau“. Viele werden dadurch müde, vorzeitig erschöpft, altern schneller. Denn es kann eben — uralter Weisheit gemäß — kein Mensch zwei Herren dienen. Wenn aber die Frau die hohe Aufgabe hat, vaterlosen Kindern Verdienere zu sein und gleichzeitig Heim und eigene Persönlichkeit gepflegt zu erhalten, muß sie unbedingt neue Wege suchen und beschreiten.

Haus- und Berufsfrau zu sein im besten Sinne ist Lebensaufgabe eines großen Teils unserer modernen Frauen. Wir können die Augen davor nicht verschließen. Es wird viel dagegen geschrieben. Aber es gibt eben Fälle, in denen dieser Zustand nicht geändert werden kann. Fälle, in denen das Verdienemüssen der Frau nicht nur den Kauf eines Fernsehgerätes oder Kühlschranks ermöglicht, sondern bittere Notwendigkeit ist. Diesen Frauen zu helfen, ihnen Hilfskräfte innerer und äußerer Art zu erschließen, ist interessante und wichtige Aufgabe zugleich.

Für heute ein kleiner Hinweis, bald mehr: Für gewöhnlich rechnet eine Frau ihre Ausgaben am Abend ab. Das ist seit eh und je üblich. Wir raten zu einem treuen Begleiter bei allen Einkäufen: zur Mitnahme eines

kleinen Büchleins, Notizblocks. Auf ihm werden nötige Einkäufe notiert und gleich im Geschäft die bezahlten Beträge dahintergesetzt. Schon wenn wir das Geschäft verlassen haben, vergessen wir oft die eben bezahlte Summe. Das Gespräch mit einer Nachbarin, eine interessante Auslage locken, auch Kassenscheine können sich verschieben, verlegt werden. So ist die Summe im Büchlein ein für alle Mal — selbst wenn sie schnell hingeschrieben ist — festgehalten.

Gewiß gehört zuerst ein wenig Mut dazu, ruhig mitten im Gewühl der Kaufenden den Bleistift zu zücken und die Summe zu notieren. Aber bald gewöhnt sich jeder Geschäftsinhaber daran. Und ein Mensch, der sein Geld genau einteilt, pünktlich zahlt, niemals ansprechen läßt, das Wort „borgen“ nicht kennt, gewinnt bald die Achtung seiner Mitmenschen.

Die Abrechnung aber ist auf diese Weise für die doppelte durch Haushalt und Beruf

Harte Sachen

Viele Männer haben es deshalb mit den Frauen so schwer, weil sie weibliche Launen für Entschlüsse halten.

Wenn eine Frau noch so vergeßlich ist, eine Zurücksetzung vergißt sie nie.

Das „süße Geheimnis“ einer Frau wird für einen Mann oft zur bitteren Pille.

Kluge Frauen äußern ihre Wünsche nur dann, wenn sie wissen, daß der Mann ein schlechtes Gewissen hat.

Die Liebe beginnt stets als Bekanntheit — und endet auch damit.

Eine Frau ist nicht damit zufrieden, daß man ihr verehrt; man muß ihr auch noch dafür danken, daß man es tun darf.

Belastete durch ihren Begleiter, das kleine Buch, eine Kleinigkeit. Er entlastet, dieser treue Begleiter, weil er mitträgt, nämlich geduldig alle die Zahlen trägt, die — zusammengerechnet — das Bild unseres Haushaltes ausmachen, dieser Kunst der Frauen aller Jahrhunderte, auf der das sorglose Leben junger Menschen und ihre Aufbaumöglichkeiten ruhen.

Anja Maria

Ein- und Vielehe

Noch heute dürfte die Zahl der Menschen, denen die Vielehe eine Selbstverständlichkeit ist, größer sein als die Zahl der Anhänger der Einehe. Nach einer Statistik der Vereinten Nationen, die die Voraussetzungen für die Monogamie auf der ganzen Welt schaffen wollen, ist die Zahl der Vielehen im Orient seit 1938 um nur 7 Prozent zurückgegangen. Die Propaganda gegen die Vielehe stößt bei vielen Völkern auf erbitterten Widerstand.

Die Tennisspielerin Laura Kunen aus Florida erhielt einen polizeilichen Verweis und den Befehl, den Sternbannerwimpel von ihren Shorts abzutrennen. Um sich beim Turnier als Amerikanerin auszuweisen, hatte sie die Nationalflagge hinten auf die Shorts genäht.

Einen halben Tag streunte durch Kirkgate (England) ein Hund, der eine Verkaufstasche im Maul trug. Als ein Mann ihn fangen wollte, ließ er die Tasche fallen. In der sich 18 Pfund Sterling befanden. Jetzt sucht die Polizei die Besitzerin.

Vor der Trauung das Gedächtnis verloren

Flucht vor dem Bräutigam in die Amnesie

Kurzfristiger Gedächtnisschwund wird häufiger in Polizeizakten vermerkt als jene tragischen Fälle, bei denen Personen Jahre und Jahrzehnte unter Amnesie leiden und nicht mehr wissen, wer sie sind und woher sie kommen. Labiler Charakter, seelische Störungen oder ein von außen bewirkter Schock lassen das Gedächtnis für kurze Zeitschwinden. Der Betroffene erkennt sich selbst und die Menschen der Umgebung nicht mehr und weiß nicht, wie sie heißen. Nicht ganz ohne Pikaresse wirkt sich das bei jungen Mädchen aus, welche kurz vor der Hochzeit von Amnesie befallen werden. Abneigung gegen den Bräutigam oder Angst vor dem totalen Wandel des Lebens sind meistens die Ursache.

In Avignon verlor Christine Dubois am Tag vor der Trauung das Gedächtnis und wollte den Verlobten Marcel Verlon nicht mehr kennen. Er glaubte an einen Rivalen und entführte kurzerhand das Mädchen in ein Hotel, damit die Hochzeit nicht ins Wasser

fiel. Christines Eltern wandten sich an die Polizei, welche das Paar aufspürte. Marcel wurde verhaftet, aber nicht bestraft. Man gab ihm den Rat, mit der Hochzeit zu warten, bis sich die Nerven der Braut beruhigt hatten. Doch die Amnesie verlor sich nicht, bis Marcel die zukünftige Schwiegermutter tötlich angriff, weil er in ihr die Zerstörerin seines Glückes sah. Er wanderte ins Gefängnis, und am gleichen Tag gewann Christine das Gedächtnis wieder. Ihr Inneres hatte sich gegen die Ehe mit Marcel gestäubt und in die Amnesie geflüchtet.

Voriges Jahr packte in Sydney Dolly Dungeen am Hochzeitstag den Koffer und fuhr allein im Auto fort. Sie war des Glaubens, die Trauung hätte stattgefunden und der Ehemann die Hochzeitsreise allein angetreten. Zwei Tage später stellte sie sich in einer Farm ein und konnte nicht sagen, wer sie war. Nur daß sie jungverheiratet war wußte sie. Sie hatte die Erinnerung an die letzten,

sehr stürmisch verlaufenen Wochen verloren, in denen sie um die Einwilligung der Eltern kämpfen mußte. Die Hochzeit, die sie gar nicht erleben wollte, beschrieb sie dagegen in allen Einzelheiten. Erst nach sechs Wochen ärztlicher Behandlung wurde Dolly glückliche Ehefrau.

Noch abenteuerlicher erging es John W. Fitzgerald aus Los Angeles. Er verschwand beim Empfang der Gäste nach der Trauung und ward zwei Monate nicht mehr gesehen. Zwei Männer gerieten in Verdacht, ihn ermordet und die Leiche verscharrt zu haben. Einer, der mehrfach vorbestraft war, gestand aus Angst sogar, sein Freund habe die Tat ausgeführt. Doch da meldete sich Fitzgerald zurück.

In der Ueberzeugung, eine wichtige Geschäftsaufgabe nicht versäumen zu dürfen, hatte er eine Fahrkarte gekauft und war nach Milwaukee gefahren. Als er dort ankam, kannte er nur noch seinen Vornamen und wußte nicht mehr, was er in der Stadt wollte. Die Erinnerung kam erst wieder, als er in der Zeitung von den beiden Männern las, die ihn ermordet haben sollten. Als Anlaß seiner Amnesie bezeichnete der Psychiater eine Phlegmone, unter der Fitzgerald einige Monate vor der Hochzeit gelitten hatte und die beinahe mit einer tödlichen Sepsis geendet hätte.

Viele Stunden auf den Beinen

Der Beruf der Verkäuferin

In den Wochen zwischen Weihnachten und Ostern wird mehr als sonst das Problem der Berufswahl unserer Kinder im Familienkreis erörtert. Viele Jungen und Mädchen verlassen nun bald die Schule und müssen sich in einer Lehrzeit auf den zukünftigen Beruf vorbereiten. Ein Frauenberuf, der gern von jungen Mädchen ergriffen wird, ist der der Verkäuferin. Zu bedenken hierbei ist, daß eine Verkäuferin viele Stunden des Tages auf den Beinen sein, sich bücken, stehen, gehen und strecken muß. „Sie braucht also gesunde Füße und Glieder“, heißt es in „Hohe Schule der Verkäuferin“ von Martha Maria Gehrke und Barbara Lindemann (Verlag Mensch und Arbeit). „Ebenso wichtig sind“, so mahnen die Verfasser, „gesunde Atmungsorgane, einmal aus hygienischen Gründen (besonders in der Lebensmittel- und Genußmittelbranche) und zweitens, weil die Luftverhältnisse in Ladengeschäften natürlich nicht so gut sind wie in einer Gärtnerei. Feuchte Hände oder überempfindliche Haut sind für den Verkäuferberuf hinderlich. Eine Reihe von Textilien, Lederwaren oder auch Metalle vertragen es nicht, von feuchten Händen angefaßt zu werden. Sie bekommen Flecken und werden unansehnlich... Daß jemand nicht Verkäuferin werden kann, der unter Schwerhörigkeit oder einem Sprachfehler leidet, ist selbstverständlich. Aber auch ein nicht ausgleichender Sehfehler oder gar Farbenblindheit schließen von diesem Beruf aus, denn beides würde zu großen Schwierigkeiten bei der Arbeit führen, sei es bei der Warenvorlage, Kundenberatung oder beim Dekorieren des Verkaufslagers.“

Notwendig ist für die Verkäuferin ein gutes Personen- und Zahlengedächtnis. Sie muß

sich ihre Kunden, vielfach auch deren Namen, merken können, soll oft nach Wochen noch wissen, was diese Dame oder jener Herr seinerzeit gekauft hat, und muß die Preise der vielen Artikel ihres Sortiments möglichst im Kopf haben, um schnell antworten und bedienen zu können... Beobachtungsgabe, also ein breites Aufmerksamkeitsfeld, ist im Verkauf auch von großer Bedeutung. Wie soll eine Verkäuferin bei Hochbetrieb zurechtkommen, wenn sie nicht in der Lage ist, während des Bedienens einer Kundin auch den anderen Kunden Beachtung zu schenken? Oder wie soll sie die Uebersicht im Warenlager behalten, das doch täglich Warenein- und Warenausgänge zu verzeichnen hat, wenn sie nicht mit einem Blick erkennt, was fehlt oder was neu hinzugekommen ist? Sie muß zum Beispiel auch in der Lage sein, so fordern Gehrke — Lindemann, ein neudekoriertes Schaufenster rasch auf seine eventuellen Fehler hin (falsche Preise, falsche Beschriftung) zu überprüfen. Eine Verkäuferin braucht Anpassungsfähigkeit, denn sie muß sich jeden Tag von neuem auf immer neue und immer verschiedene Menschen und deren Eigenschaften einstellen können. Voraussetzung dafür ist ein gewisses Fingerspitzengefühl, das man wohl von Natur aus schon mitbringen muß... Selbstverständlich muß eine Verkäuferin über ein gewisses Organisationstalent verfügen. Schnelle Entschlüsse sind für den Kaufmann unerlässlich, und System und Einteilung beeinflussen entscheidend den Erfolg eines Geschäftes. Schließlich sei noch erwähnt, daß zum Verkäuferinnenberuf gute Umgangsformen gehören. Die meisten Kunden verlassen verärgert dann ein Geschäft, wenn sie von einer Verkäuferin unhöflich oder taktlos behandelt wurden.

Bratkartoffeln mit viel Phantasie

Einmal anders zubereitet

Selbst die köstlichsten Bratkartoffeln werden auf die Dauer langweilig, wenn sie immer auf die gleiche Art zubereitet werden. Darum, Abwechslung auch für Bratkartoffeln!

Paprika-Kartoffeln

Speck und Zwiebelringe in einer Pfanne andünsten, gekochte, in Würfel oder Scheiben geschnittene Kartoffeln dazugeben. Durchbraten lassen Salzen und reichlich Paprika darüberstreuen. Tomatenachtel dazufüllen und eine Welle mitschmoren lassen, sofort servieren.

Kartoffel-Späne

Kartoffeln waschen und schälen. Auf einer Raspel zu kleinen Schnitzelchen verarbeiten, leicht salzen und sofort in die Pfanne mit heißem Öl geben. Auf beiden Seiten bei starkem Feuer knusprig braten lassen. Ein Spiegelei darauf, rundherum mit Sellerie, Rettich und Möhren garnieren.

Bauern-Kartoffeln

Fett oder Öl in einer Pfanne heiß werden lassen. Würfel von gekochten Kartoffeln

und Fleischresten zusammen braten lassen. Salzen und Pfeffern. Wenn die Kartoffeln knusprig werden, verquirlte Eier darübergießen. Den „Pfannkuchen“ einmal wenden und mit viel Schnittlauch bestreut servieren.

Mit Zitronen

In einer Pfanne Öl heiß werden lassen. Eine feingehackte Zwiebel, gewiegte Petersilie und eine Prise Knoblauch dazugeben. Abgezogene Pellkartoffeln in feine Scheiben geschnitten hineinfüllen. Mit Salz und Pfeffer bestreuen. Durchbraten lassen. Dann mit Zitronensaft beträufeln und weiter knusprig braun werden lassen.

Speck-Kartoffeln

Feingewürfelten Speck in einer Pfanne anbraten, eine zerschnittene Zwiebel dazugeben. Kleine Pellkartoffelchen dazutun. Durchbraten lassen. Fleischbrühe auffüllen und etwa eine halbe Stunde dünsten lassen. Vor dem Auftragen mit feingewiegter Petersilie oder Dill oder Schnittlauch dick bestreuen.

Amüsantes amüsiert notiert / Das interessiert die Frau

In Grenoble wandten sich zwei Ausländerinnen, die von farbigen Soldaten belästigt wurden, hilfesuchend an zwei Polizisten. Diese nahmen sie mit in eine Bar und versuchten sie zu küssen. Die galante Auslegung des Polizeischutzes kostete sie eine Disziplinarstrafe.

Als in Nottingham der Taufbecher Majory Gibsons verstreut wurde, die im Alter von 68 Jahren verstarb, bot Lewis Donald zwei Pfund und drei Shillings, um ihn zu erhalten. Er war vor 50 Jahren einmal mit Majory verlobt gewesen und wollte ein Andenken an sie besitzen.

Die Tennisspielerin Laura Kunen aus Florida erhielt einen polizeilichen Verweis und den Befehl, den Sternbannerwimpel von ihren Shorts abzutrennen. Um sich beim Turnier als Amerikanerin auszuweisen, hatte sie die Nationalflagge hinten auf die Shorts genäht.

Einen halben Tag streunte durch Kirkgate (England) ein Hund, der eine Verkaufstasche im Maul trug. Als ein Mann ihn fangen wollte, ließ er die Tasche fallen. In der sich 18 Pfund Sterling befanden. Jetzt sucht die Polizei die Besitzerin.

Kleiner Schönheitsfehler: gerötete Augen

Oft Folgeerscheinung von Erkältung

Ein gerötetes Auge erschreckt uns, wenn wir es bei der Betrachtung im Spiegel entdecken. Meist sieht es bedrückender aus als es ist. In feuchtwadigen Wintertagen kann es oft die Nebenerscheinung einer allgemeinen Erkältung sein. „Zug“ ergibt die sogenannte „Augenentzündung“ mit leichter Schleimabsonderung, besonders über Nacht. Gewöhnlich sind beide Augen betroffen. Schmerzen sind nicht damit verbunden. Treten diese auf, muß unverzüglich der Arzt befragt werden. Andernfalls versuche man vorsichtige Waschungen mit lauwarmem Salzwasser — ein Teelöffel Salz auf einen halben Liter Wasser — oder Kamillentee, etwa viermal am Tag. Die Absonderungen sind mit sauberer Verbandswatte abzutupfen. Solange Absonderungen auftreten, darf das Auge auf keinen Fall verbunden werden.

Man braucht das Lesen oder Nähen nicht zu verbieten. Eine Schutzbrille mag angenehm empfunden werden. Es ist auch wohltuend, über Nacht die Lidränder etwas mit Vaseline einzufetten. Sollten diese einfachen Mittel freitlich nach zwei Tagen nicht angeschlagen haben, muß doch ein Arzt zu Rate gezogen werden.

Außer einer richtigen Augenentzündung treten „rote Augen“, das heißt ein mehr oder weniger gerötetes Auge, bei Erwachsenen in Folge von gewissen Reizen auf, so, wenn sie sich etwa lange in rauchgeschwängelter Luft aufgehalten haben. Diese Erscheinung ist nicht gefährlich. Man überläßt am besten das Auge sich selbst, die milde antiseptische Wirkung des Tränenwassers genügt; häufiges Waschen könnte den Reiz nur verstärken. Augentropfen sollte man nur auf ärztliche Verordnung anwenden. Ein gerötetes Auge kann auch mit anderen konstitutionellen Krankheiten zusammengehen, etwa mit Hautkrankheiten oder Rheuma — es wird dann mit dieser Erkrankung zugleich verschwinden.

So ist das gefährdete rote Auge, wenn es auch etwas unregelmäßig ausfällt, kein schlimmes Anzeichen, solange es nicht mit Schmerzen verbunden ist oder die Sehfähigkeit beeinträchtigt. Das ist aber verhältnismäßig selten der Fall.



AUS

8 Der Saun...

Spaßer...

Wir wu...

V

Wenn A...

Die Göt...

Katharin...

Frank Tag...

Adel Tag...

